

# Neues aus dem Domschacht



Für Domschachtabdeckungen bietet Lübbering Umwelttechnik individuelle Lösungen sowie attraktive Serviceangebote für Sanierungen.

**W**enn es um die Abdeckung von Domschächten und Abfüllschlauch-Sicherungssysteme geht, gilt Lübbering Umwelttechnik als erste Adresse. Dabei erfreuen sich die technischen Lösungen des in Fröndenberg ansässigen Unternehmens auch außerhalb Deutschlands hoher Beliebtheit. In den letzten Jahren konnte der Exportanteil auf über fünfzig Prozent gesteigert werden.

Lübbering versorgt mittlerweile Kunden in zwanzig Ländern – und das mit Domschächten, die bei immerhin einer Tonne Gewicht nicht mal eben per Post verschickt werden können. Neben der Technik für Domschächte bietet der Fachbetrieb nach § 19 I des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) verstärkte Serviceleistungen an. Diese erstrecken sich nicht nur auf die Montage neuer In-

stallationen, sondern auch auf Sanierungsmaßnahmen. Dabei können Tankstellenbetreiber Zeit und Geld sparen. Da Domschächte extremen Belastungen wie Überfahren oder Witterung ausgesetzt sind, werden ihre Abdichtungen zwangsläufig irgendwann leak. Als große Lösung stünde hier das Einbetonieren einer komplett neuen Domschachtabdeckung an – selbstredend mit dem entsprechenden Bauantrag. Bei der Sanierung bleibt der Rahmen der Domschachtabdeckung dagegen erhalten. Nach Entfernen der alten Abdeckung wird das Rahmenprofil gründlich von Schmutz und Rost befreit. Dann wird die mit einem Adapterrahmen speziell für Sanierungen konzipierte Abdeckung WAD III ES eingesetzt und mit acht Stellschrauben verspannt.

## Domschachtsanierung

Die Einheit wird vormontiert angeliefert, auch die notwendigen Dichtungsbänder sind bereits unter dem Rahmenaußenspiegel angebracht. Die feuerverzinkte Abdeckung entspricht DIN EN 124 und ist auf 400 Kilonewton Belastung ausgelegt. Zur Korrosionsbeständigkeit sind die Scharniere und Gasdruckfedern für den Deckel in Edelstahl ausgeführt. Mit einem speziellen Verriegelungssystem wird der Deckel in seine Fassung gepresst. Damit ist die Einheit wasserdicht und vor unbefugtem Zugriff sicher. Bemerkenswert: Lübbering liefert aber nicht nur Stan-



dardmaße, vielmehr können die Abmessungen variabel gestaltet werden. Da liegt es auf der Hand, dass dieses Verfahren insgesamt günstiger kommt als eine komplette Neuinstallation.

Überhaupt stellen Sonderwünsche das Unternehmen nicht vor unlösbare Probleme. Schachtabdeckungen in unterschiedlichen Ausführungen können nach Vorgabe gefertigt werden, auch in der Belastungsklasse E600kN.

Das Standardprogramm wurde um die Schachtabdeckung WAD III E 920 x 920 mm für 400 Kilonewton erweitert. Diese ist in der unverriegelten Ausführung niederschlagswasserdicht und als verriegelbare Version durch eine Wasserstaukante, eine weiches benzinfestes Dichtungsprofil und einen übergreifenden Deckel wasserdicht.

Als Neuheiten bietet Lübbering weiterhin Schachtabdeckungen der Baureihe F an. Diese verfügen über eine zusätzliche eingelegte Brandschutzplatte, die Feuerschutz von unten bietet und der Feuerwi-

derstandsklasse F90 genügt. Erhältlich sind die Abdeckungen in feuerverzinktem Stahl oder in VA-Edelstahl. Sie sind verschraubbar und als Sonderanfertigung mit Scharnieren sowie einer Gasdruckfeder als Hebehilfe ausgestattet. Bleibt zu erwähnen, dass alle Lübbering-Produkte mit Zertifikaten für die geltenden Vorschriften ausgestattet sind.

Text: **Axel Koenigsbeck**  
[koenigsbeck@tankstelle-magazin.de](mailto:koenigsbeck@tankstelle-magazin.de)



**Zeit und Geld gespart:** Mit der WAD III ES saniert Lübbering undichte Domschachtabdeckungen ohne großen Bauaufwand und ohne Bauantrag.



**Aus alt mach neu:** Gründliches Reinigen und Vorbereiten des Rahmenprofils ist für eine erfolgreiche Sanierung unerlässlich.

ein Luxusgut, was dazu führte, dass die Ausgabe stark rationiert wurde. So wurden in den westlichen Besatzungszonen Kraftstoffbezugsscheine eingeführt, die 1948 von festen Kontingenten für zugelassene Fahrzeuge abgelöst wurden: für Krafträder zehn, für Pkw 67 und für Lkw 199 Liter pro Monat.

### Zögerlicher Wiederaufbau der Netze

Auf Grund der bescheidenen Situation bauten Mineralölfirmen ihre Netze erst nur zögernd auf. Doch ab 1950 flossen bereits erste Gelder aus dem European Recovery Program (ERP) in den Wiederaufbau von Raffinerien und Hydrierwerken, und 1951 erfolgte die von den großen Mineralölunternehmen ersehnte Freigabe des Benzinmarktes. Der bisher festgelegte Benzinpreis stieg dadurch von 40 auf 60 Pfennige. Das war der Start für ein neues „Oeldorado“, und die Investitionsbereitschaft stieg entsprechend.

Somit kam auch der Markt selbst in Bewegung: Die Dapg wurde 1950 in Esso AG umbenannt, im selben Jahr fusionierte die Olex mit der Eurotank zur BP Benzin- und Petroleum GmbH. 1952 kommt es zur Umfirmierung des Benzol-Verbandes in BV-Aral AG. Bereits 1947 erfolgte die Umbenennung der Rhenania-Ossag in Deutsche Shell AG. Die im Westen verbliebenen Gasolin-Stationen der aufgelösten IG-Farben teilten sich 1952 die DEA und Wintershall. 1950 gab es im Westen rund 16.400 Tankstellen.

*Nach der 1948 vollendeten Reparatur des Gaswerks an der Dimitroffstraße im sowjetischen Sektor von Berlin herrschte an der daran angeschlossenen Gas-Tankstelle wieder Hochbetrieb.*



Foto: Bundesarchiv, Bild: 183-R96692; Foto: Blauck | 30. Oktober 1948

### Im Osten viel neues

In der sowjetischen Besatzungszone wurde das Eigentum aller deutschen Mineralölgesellschaften entschädigungslos enteignet und ging entweder als Reparaturzahlung in die UdSSR oder wurde verstaatlicht. Das Eigentum ausländischer Gesellschaften wurde treuhänderisch verwaltet, allerdings blieb bis zur Auflösung der DDR davon nichts mehr an Wert vorhanden. Frühere Mitarbeiter von Derunapht und Derop gründeten die Firmen neu. Zwischen 1947 und 1948 schluckte Derunapht das Eigentum anderer inländischer Gesellschaften, darunter beispielsweise Tankstellen des Benzol-Verbandes oder der Nitag.

Zum 1. Januar 1949 wurden dann auch die Tankstellen und Tanklager ausländischer Mineralöl-Unternehmen unter dem Namen Deutsche Kraftstoff- und Mineralölzentrale (Dkmz) verstaatlicht. Weil die Dkmz dadurch aber größer wurde als die Derunapht, musste sie Objekte an diese abgeben. 1953 wurde die Derunapht zum VEB Kraftstoff-Vertrieb. Am 1. Januar 1956 gründeten die beiden staatlichen Gesellschaften schließlich das VEB Kombinat Minol mit seiner gleichnamigen Handelsmarke. Unter dem Namen Minol wurden dann bis zum Ende der DDR alle Produkte des VEB vertrieben.

Text: Peter Reimers

redaktion-tankstelle@kirchheim-verlag.de

**LÜBBERING®**  
Umwelttechnik GmbH

technik die begeistert  
technology that inspires



Service  
Auffangvorrichtungen  
Abfüllschlauch  
sicherungen



Schachtabdeckungen  
Domschachtsysteme  
Sanierungsabdeckungen